

dies-zuverlässige Verfahren im Jahre 1861, im Triegner Valüna im Jahre 1876 und in den andern Kthalpen in ähnlichen Zeitpunkten eingeführt.

Sagen.

In Balzers.*)

1. Die Diebslöcher.

In der Mitte des Ellberges und zwar auf der nach Westen abfallenden Bergseite sind zwei Felsenlöcher, die, wie die Sage erzählt, einstens von Dieben bewohnt worden sind. Zu ihrer Entdeckung soll folgende Begebenheit geführt haben:

Eines schönen Tages kam ein ganz fremder Mann mit einer Angelrute nach Mäls, um in einer Mistgrube — Sauchgrube — nach Fischen zu angeln. Zu diesem Zwecke stellte er sich im sogenannten Winkel, im Hofe eines Bauern vor eine große Sauchepfütze und warf eifrig seine Angel in dieselbe hinein und tat so, als ob er hier wirklich Fische fangen wollte. Natürlich war gar bald eine schaulustige Volksmenge um den vermeintlichen Fischer versammelt und sah ihm lachend und kopfschüttelnd zu. Als ihn endlich ein Bäuerlin darauf aufmerksam machen wollte, daß man in einer Mistgrube keine Fische fangen könne, erwiderte der Fremde lachend: Was ich nicht fange, fängt mein Bruder ganz gewiß! Der Fremde fischt noch kurze Zeit ruhig weiter und entfernte sich dann. Als nun der Besitzer des Hauses, der auch zugehant hatte, in sein Haus zurückkehrte, mußte derselbe zu seinem Entsetzen wahrnehmen, daß ihm, während er und seine Familie dem Fischer zugehant hatten, das Fleisch von einem ganzen Schwein aus dem Kamin gestohlen worden war. Das offenstehende Stubenfenster, welches an das Feld stieß, sagte ihm deutlich genug, daß ein uneingeladener Gast — ein Dieb — da gewesen war. Auch konnte sich die Frau des Bauern erinnern, daß vor einigen Tagen zwei Bettelweiber im Hause vorgeprochen hatten und angesichts des mit Schweinefleisch gefüllten Kamines gar sehnsüchtig nach demselben hingehant

*) 1—5 Mitgeteilt von Lehrer A. Fric in Balzers. 6 u. 7 Mitgeteilt von Lehrer Alois Büchel in Balzers. 8 u. 9 entnommen den Beiträgen zur deutschen Mythologie von Dr. F. J. Vombum. 10. Die Sage in der Balzner Fassung. Die dichterische Fassung entnommen den im Jahre 1843 erschienenen Sagen Graubündens von A. v. Flugi.